

PBL vernetzt



«Viele Jugendliche sind zu Beginn der Gespräche stark belastet»

Die Psychiatrie Baselland leistet im Erlenhof in Reinach psychologische Betreuung für unbegleitete minderjährige Asylsuchende. Zwei Fachpersonen der PBL und des Erlenhofes berichten über diese Kooperation.

Hanan Dahmane ist Assistenzpsychologin der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Zentrum für psychische Gesundheit der PBL in Binningen. Sie spricht zusammen mit Zoe Meier vom Gesundheitsdienst Erstaufnahme UMA des Erlenhofes über die Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA), die im Erlenhof aufgenommen werden. Die Stiftung Erlenhof unterstützt Jugendliche ab zwölf Jahren und junge Erwachsene bei der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Integration.

Im Fokus der Kooperation zwischen der PBL und dem Erlenhof stehen die unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden. Wie sieht die Betreuung der UMA am Erlenhof aus?

Hanan Dahmane: Wir betreuen diese Jugendlichen in einem Erstgespräch, nachdem sie vom Bundesasylzentrum in das Erstaufnahmezentrum Etmatte auf dem Gelände des Erlenhofes gekommen sind. Eine Ärztin vor Ort im Migrationsambulatorium Erlenhof führt eine somatische Ersteinschätzung durch. Dann steht bei mir eine psychologisch-psychiatrische Ersteinschätzung an.

Was bedeutet das?

Hanan Dahmane: Ich erkundige mich nach dem psychischen Wohlbefinden der Person und wie es ihr in der Schweiz und am Erlenhof geht. Danach schätze ich ab, ob sie weitere Gesprächstermine benötigt. Wenn ja, sehe ich sie für weitere Termine zur Krisenintervention oder Stabilisierung, und in dringenderen Fällen diskutieren wir auch eine Überweisung zu einem stationären Aufenthalt.

Zoe Meier: Im Vergleich zu einem Bundesasylzentrum haben wir bessere Räume. Die jungen Menschen sind nicht einfach ein Gesicht in der Menge; wir sehen sie als individuelle Persönlichkeit und kümmern uns um sie. So können sie sich gesundheitlich erholen. Sie lernen bei uns auch Deutsch und werden sozial gefördert. Damit haben wir im Anschluss die Möglichkeit, die Jugendlichen dank unseren verschiedenen Ausbildungsbetrieben auf dem Arbeitsmarkt zu integrieren.

Vor den Gebäuden der Stiftung Erlenhof (v.l.): Hanan Dahmane, Assistenzpsychologin der Kinder- und Jugendpsychiatrie Baselland; Lolita Goldemann, Leiterin der Erlenhof I Hausapotheke (fachtechnisch verantwortliche Person); Zoe Meier, Gesundheitsdienst Erstaufnahme UMA.

Welche Herausforderungen bringen die UMA als Patient mit?

Hanan Dahmane: Eine grosse Herausforderung ist die Sprache. Wir werden von Dolmetscherinnen und Dolmetschern unterstützt, wobei es sich gleichzeitig um eine kulturelle Übersetzung handelt. Das heisst, wir lernen die frühere Lebenswelt der UMA zu verstehen. Diese kommen oft aus Ländern, in denen es noch kaum Psychotherapien gibt. Daher benötigen sie häufig ausführliche Erklärungen darüber, was Psychologie und Psychotherapie bedeuten. Zudem stehen oft traumatische Erlebnisse im Herkunftsland oder während der Flucht im Mittelpunkt.

Haben die UMA das Bedürfnis, über diese Erfahrungen zu reden?

Zoe Meier: Ja, und sie sind auch dankbar, über diese Erlebnisse reden zu können und Unterstützung zu erhalten. Es gibt Jugendliche, welche die Gespräche auch nach dem Übertritt auf eine Wohngruppe weiterführen möchten.

Hanan Dahmane: Viele Jugendliche sind zu Beginn der Gespräche stark belastet. Wenn ich sie dann beim zweiten oder dritten Termin wiedersehe, sind oft einige Symptome bereits etwas abgeklungen. Das ist natürlich nicht allein das Ergebnis meiner Arbeit, sondern eines umfassenden Programms der Behandlungs- und Betreuungspersonen. Die Fachkräfte der Erstaufnahme waren selbst oft Geflüchtete und haben darum einen direkteren Draht zu den Jugendlichen. Das Zusammenspiel zwischen den verschiedenen Akteuren ist sehr wichtig.

Wie erlebt ihr vom Erlenhof die Kooperation mit der PBL?

Zoe Meier: Der Erlenhof und die PBL haben sich von Anfang an gut verstanden, was die Zusammenarbeit sehr erleichtert. Wir haben immer noch Aspekte, die wir ausweiten und verbessern wollen, aber im Allgemeinen funktioniert die Kooperation reibungslos.

Stephanie Naujoks
Praktikantin Kommunikation und Marketing